№ 5065. Donnerstag, 24. September. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. September, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 23. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Der Landtag der preußischen Monarchie wird wahrscheinlich auf den 8. November berufen. — Der Kaiser von Rußland trifft am Sonntag früh in Berlin ein und reist am Montag Abend nach Warschau ab. Der König von Preußen reist unmittelbar darauf nach Baden zum Geburtstage der Königin und verweilt daselbst 14 Tage.

Angekommen den 23. September, 9½ Uhr Abends.

Paris, 23. Sept. Hier eingetroffene Nachrichten aus San Sebastian von gestern und heute melden: Marquis de Novaliches concentrirte eine beträchtliche Truppenzahl in Bahlen und marschirte nach Cordova von wo er jetzt nach Sevilla unterwegs ist. In Santander und Santona ist der Aufstand ausgebrochen. General Inestal marschirt gegen dieselben. Die Aufstandsversuche in Alicante und Coruna mißglückten. Catalonien, Aragonien, Valencia und Madrid sind ruhig. Letzteres bestätigen auch Privatbriefe.

LC. **Berlin**, 22. Sept. [Rußland und Amerika in der orientalischen Frage.] Zum ersten Male machen die Vereinigten Staaten einen Versuch, als Weltmacht neben den europäischen Großmächten sich an der europäischen Politik zu betheiligen und zwar in der orientalischen Frage. Der letzte Act dieser Politik ist das Verlangen des amerikanischen Admirals Farragut gewesen, die Dardanellen für offenes Meer zu erklären, d. h. der Pforte zuzumuthen, die Souveränetät, welche dieselbe bis jetzt über die Dardanellen ausgeübt hat, aufzugeben und den Schiffen aller Nationen den freien Eintritt in das Schwarze Meer zu gewähren. So einfach ein solcher Anspruch im Interesse des freien Verkehrs auch zu sein scheint, so ist doch sicherlich sein Zweck nur der gewesen, den ersten Schritt zur Beseitigung der Bestimmungen des Pariser Congresses von 1856 über die Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere zu thun, resp. die Aufhebung der Beschränkungen herbeizuführen, welche der russischen Kriegsmarine in Bezug auf das Schwarze Meer auferlegt sind. Rußland hat schon lange versucht, diese Beschränkungen wieder los zu werden, ohne daß es ihm bis jetzt gelungen ist. Denn so geschickt es auch in der Umgehung von Verträgen ist und so wenig es sich auch um den Sultan als Wächter dieser Verträge kümmern würde, so sind doch einerseits die Bestimmungen des Vertrages über die Zahl der Kriegsschiffe, die es im Schwarzen Meere halten darf, so einfach und bestimmt und anderer Seits ist England mit seiner Meeresflotte dem Sultan so nahe und auch so bereit für ihn einzutreten in einem solchen Falle, daß der Vertrag von 1856 doch ernster gewirkt hat, als Rußland vielleicht selbst bei der Unterzeichnung geglaubt hat. Jetzt, wo es die Bewegung gegen die Herrschaft des Sultans von allen Seiten organisirt, muß ihm sehr daran liegen, seine Stellung im Schwarzen Meere wieder zu gewinnen und zwar in einer Form, die nicht unmittelbar als ein Bruch des Vertrages von 1856 und somit als ein casus belli von jeder der contrahirenden Mächte behandelt werden kann, die ein Interesse hat, Rußland dort entgegen zu treten. Das darf es aber, wie gesagt, von England erwarten, für welches die Erhaltung des status quo im Orient eine Lebensfrage ist. Die Politik, welche England gegen die Vereinigten Staaten während des letzten Krieges gezeigt hat, wird dort erwidert und England Schwierigkeiten zu machen, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen, ist eine sehr natürliche Politik der Vereinigten Staaten. Der abenteuerlustige und herrschsüchtige gegenwärtige Präsident Johnson rechnete nun in diesem Frühling, d. h. zu der Zeit, als er sich entschloß, in die russische Intrigue einzutreten, noch darauf, daß er von einer der großen Parteien des Landes als Candidat für die Präsidentschaft würde aufgestellt werden und hoffte wohl, daß eine solche Einmischung in die europäischen Angelegenheiten gegen die Interessen des verhaßten England, ihm einr neue Popularität verschaffen könnte. Daraus ist nun nichts geworden und mit diesem Fehlschlag hat auch der Versuch der Intervention in Constantinopel vorläufig jede Bedeutung verloren, und der Sultan hat deßhalb einfach das Verlangen zurückweisen können. Der amerikanische Admiral Farragat, der mit seinen Kriegsschiffen schon drohend in der Nähe von Constantinopel war, hat sich ruhig wieder zurückgezogen und hat das weitere den diplomatischen Verhandlungen überlassen. Den ersten Versuch amerikanischer Einmischung hat die Pforte also glücklich zurückgeschlagen. Wenn man aber die Stimmen in der amerikanischen Presse beachtet, so kann man sich nicht verhehlen, daß man sich dort mit dem Gedanken vertraut macht, bei Gelegenheit Europa seine Einmischung in amerikanische Angelegenheiten zu vergelten.

— Der Handelsminister hat eine Zusammenstellung der nach den russischen Zolltarifen vom 5. (17. Juli d. J. und vom 28. Mai (9. Juni) 1857 für die wichtigsten Einfuhr-Artikel des Zollvereins zu entrichtenden Zölle anfertigen lassen, um die Uebersicht zu erleichtern, und jeder der in Preußen bestehenden Handelskammern und kaufmännischen Corporationen ein Exemplar davon übersandt.

— [Die Anklage gegen den Abg. Dr. Löwe-Calbe] welche wegen seiner am 25. März d. J. gehaltenen Rede erhoben worden ist, soll sich auf eine Stelle derselben beziehen, in der er über die Noth in Ostpreußen gesprochen hat. So viel uns erinnerlich ist, kam in jener Rede nichts vor, was einen genügenden Grund zu einer Verurtheilung geben kann; möglich, daß der Angeklagte, wenn wirklich seine Auslassungen über die Maßregeln gegen die Noth in Ostpreußen Gegenstand der öffentlichen Anklage werden, sich auf die in der letzten Zeit veröffentlichten Schriftstücke der Königsberger Kaufmannschaft und des Regierungs-Präsidenten v. Ernsthausen berufen wird, um nachzuweisen, daß ein früheres Einschreiten nothwendig gewesen sei. (Fr. Z.)

— [Dem Prediger Lisco], welcher Jahre lang den Religionsunterricht an der hiesigen Friedrich-Werderschen Gewerbeschule ertheilt hat, ist derselbe, der „Voss. Ztg.“ zufolge, Seitens des Schulcollegiums entzogen worden. Diese Entziehung stützt sich auf eine ältere Verordnung, nach welcher Prediger im Amte nicht zu gleicher Zeit Lehrer an öffentlichen Anstalten sein dürfen. Die „V. Z.“ erwartet demnach daß dieser Grundsatz auch auf die Prediger der rechtgläubigen Partei baldigst seine Anwendung finde. (Richtiger wäre es wohl zu erwarten, daß man sich endlich schämte, solche veralteten, dem Geist unserer Verfassung widersprechenden Verordnungen in Anwendung zu bringen.)

— Wiederum haben zwei im Jahre 1866 aus dem Feldwebelstand beförderte Officiere, beide Lieutenants im 2. Garderegiment, den Militärdienst quittirt und sind bei der Berliner Schutzmannschaft eingetreten.

— [Ein Conflict zwischen dem Appellationsgericht zu Stettin und dem Obertribunal.] Vor einiger Zeit war ein jüdischer Einwohner von Wangerin wegen Gotteslästerung angeklagt, in Folge einer Aeußerung, welche er in einem Streit mit Christen zur Vertheidigung des Judenthums gethan hatte. Das Kreisgericht zu Dramburg verurtheilte ihn aus § 135 des St.-G.-B., das Appell.-Gericht zu Cöslin sprach ihn jedoch frei. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Oberstaatsanwaltschaft sprach dann das Obertribunal die Vernichtung des freisprechenden Urtheils aus und wies die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung in 2. Instanz an das Appellationsgericht in Stettin. Dieses hat am 17. Juli c. für Recht erkannt: „Daß das K. Appellationsgericht zu Stettin zur Entscheidung der Sache nicht für competent zu erachten.“ Die Gründe dieses für das Obertribunal weniger schmeichelhaften, als für die Richter ehrenvollen Erkenntnisses dürften wohl auf allgemeines Interesse Anspruch machen, wir theilen sie daher im Wesentlichen mit: „Es war hier, wie geschehen, zu erkennen. Jeder Richter ist ebenso berechtigt wie verpflichtet, seine Zuständigkeit zu prüfen, zumal nach Artikel 7 der Verf. Niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf. Der gesetzliche persönliche Richter des Angeklagten ist zweifellos das Kreisgericht zu Dramburg resp. das Appellationsgericht zu Cöslin, denn in diesem Gerichtsbezirke wohnt der Angeklagte und ist das inkriminirte Vergehen verübt. Es ist kein rechtlicher Grund erkennbar, der die diesseitige Competenz begründen könnte. Es fragt sich also nur, ob diese Competenz durch das vorgedachte Erkenntniß des Obertribunals begründet ist. Dies muß verneint werden, denn der Wortlaut der Art. 116, 117 und 118 des Ges. vom 3. Mai 1852 und die Entstehung dieser Artikel sprechen übereinstimmend dagegen. Richtig ist es zwar, daß nach dem Commissionsberichte der 2. Kammer dem Obertribunal die Befugniß ganz allgemein ertheilt werden sollte, im Falle der Vernichtung des angefochtenen Erkenntnisses die Sache zur anderweiten Entscheidung an ein vom Obertribunal zu bestimmendes Gericht zu verweisen, welches dann nach Art. 118 a. a. O. zu verfahren habe. Hiergegen wurden aber von dem Abg. Wenzel Bedenken erhoben und Abänderungsvorschläge gemacht. Inhalts dieser sollte das Obertribunal nur in dem Falle das Gericht bestimmen, wenn das mit der Nichtigkeitsbeschwerde angefochtene Urtel wegen Mängel des Verfahrens vernichtet werde, wie denn auch in diesem Falle zugleich die Nichtigkeit des Verfahrens ausgesprochen werden solle. Diese Abänderungsvorschläge sind in der Sitzung der zweiten Kammer am 18. März 1852 ohne irgend welchen Widerspruch zum Beschluß erhoben. Ihnen entspricht auch der Wortlaut der Art. 116 und 117 des Ges. v. 3. Mai 1852, cfr. Materialien zu diesem Gesetze S. 164 und 654. Demnach kann es keinem Bedenken unterliegen, daß das Königl. Obertribnnal in dem alleinigen Falle, wenn die Nichtigkeit in Mängeln des Verfahrens beruht und dieses Verfahren selbst mit zu vernichten ist, ermächtigt ist, die Sache vor ein von ihm zu bestimmendes Gericht zu verweisen, das dann gemäß dem Artikel 118 a. a. O. competent ist; daß aber in allen übrigen Fällen die Sache gemäß Art. 116 a. a. O. an das betreffende Instanzgericht zurückgewiesen werden muß. In vorliegender Sache lassen nun aber die Gründe des Obertribunals-Erkenntnisses keinen Zweifel darüber, daß das Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Cöslin am 16. Jan. 1868 lediglich deshalb vernichtet ist, weil das Letztere sich eines zwiefachen Rechtsirrthums schuldig gemacht habe. Es heißt ausdrücklich: „Demgemäß hat der Appellationsrichter, von rechtsirrthümlichen Auffassungen geleitet“, dem § 135 des Strafgesetzbuches eine unrichtige Deutung gegeben — und sein Erkenntniß unterliegt daher nach Art. 117 i. d. Ges. v. 3. Mai 1852 der Vernichtung.“ Das mehrerwähnte Erkenntniß des K. Obertribunals erkennt auch die oben entwickelten Rechtsgrundsätze an. Denn gemäß derselben wird in demselben nur der Art. 116 a. a. O. allegirt, und die Vernichtung des Verfahrens 2. Instanz, wie es nach Art. 117 a. a. O. hätte geschehen müssen, nicht ausgesprochen. Dies mithin rechtlich fortbestehende Verfahren ist daher für den betreffenden Instanzrichter, das Appellationsgericht in Cöslin verbindlich, nicht aber für ein anderes Gericht 2. Instanz. Es scheint demnach, als wenn im gegebenen Falle die Verweisung der Sache an das diesseitige Appellationsgericht lediglich auf einem Irrthum beruht. Ist aber, wie dargethan, das diesseitige Appellationsgericht in der vorliegenden Sache nicht competent, so mußte, wie geschehen, das ausgesprochen werden. (Zuk.)

England. [Die Revision der Wählerlisten.] Mit Ausnahme des östlichen Bezirks der Grafschaft Kent, wo die Namen von 35 Frauenzimmern auf den Wähler-Verzeichnissen stehen geblieben sind, weil es Niemanden einfiel, dagegen Einspruch zu erheben, ist das weibliche Geschlecht mit seinen politischen Ansprüchen überall durchgefallen. Am schlimmsten erging es in dieser Hinsicht einer Quäkerin in Leeds, die, von zwei Advocaten begleitet, persönlich vor dem Revisor erschien, um ihr Recht zu vertreten. Der Revisor erachtete die Ansprüche der Dame nicht nur für ungerechtfertigt, sondern für frivol und verurtheilte dieselbe deßhalb zu einer Geldbuße von 10 Sh. Noch etwa 30 andere Frauenzimmer waren in ähnlicher Absicht erschienen, nach „Statuirung des Exempels“ indessen verschwanden sie alsbald. In Liverpool wurde ein seit 20 Jahren daselbst ansässiger Deutscher von der Liste gestrichen, weil er noch nicht naturalisirt war. Der Revisor indessen erklärte, er könne durch Erlegung einer Gebühr von 5 L. von einem der Staats-Minister die Naturalisation erwerben.

Italien. Florenz, 21. Septbr. [Tagesbericht.] Der General Escoffier hat eine aus Ravenna vom 19. d. M. datirte Proclamation erlassen, in welcher er anzeigt, daß die Militairgewalt in der Romagna ihm von der Regierung anvertraut sei. Seine Aufgabe sei die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und er vertraue auf die Unterstützung der Bewohner der Provinz. — Die Regierung hat im Monat September eine geheime Depesche an die Staatsbehörden abgesandt, in welcher sie dieselben zur äußersten Wachsamkeit auffordert. — Das römische Auswanderungs-Comité hat einen Protest gegen die willkührlichen Maßregeln der Verfolgungspolitik veröffentlicht. (N. T.)

Amerika. Washington, 21. Septbr. [Der Congreß] ist heute zusammengetreten, und hat sich weiter bis zum 16. Oct. vertagt, wobei er sogleich beschloß, sich an diesem Tage wieder bis zum 11. Nov., und dann wieder bis 7. Dec. zu vertagen, falls nichts einträte, was einen andern Beschluß nothwendig machte. (N. T.)

New-York, 10. Sept. [Verschiedenes.] Die Republikaner haben in den Gebieten Colorado und Neu-Mexico bei den Wahlen mit vergrößerter Majorität gesiegt. — In Colorado sind zu Delegirten für den Congreß gleichfalls Republikaner gewählt. — In Massachusetts hat die republikanische Convention einstimmig die Haltung des Congresses gebilligt und sich für das Programm von Chicago d. h. zu Gunsten der Bezahlung der Staatsschuld in Gold ausgesprochen. — Der Secretär des Schatzes, Mac Culloch, hat angeordnet, die britische Registrirung britischer Schiffe solle in den amerikanischen Häfen als Grundlage für die Festsetzung der Hafengebühren angenommen werden, als Erwiderung dafür, daß die Schiffe der Vereinigten Staaten Seitens der britischen Regierung die gleiche Vergünstigung genießen. (N. T.)

Danzig, den 24. September.

* [Ertrunken.] Der am 19. d. verschwundene 9jährige Knabe Robert Gottke wurde gestern Nachmittag als Leiche aus der Radaune in der Nähe der Brücke an der Brabank gezogen.

♂ Dirschau, 23. Sept. [Aehrensammeln verboten. Krammarkt. Feuer.] Die auf hiesiger Feldmark häufig vorgekommenen Diebstähle haben die Hufenbesitzer veranlaßt, das früher gestattete Nachsammeln der Aehren und Kartoffeln ganz zu verbieten und Uebertreter dieses Verbotes der Polizeibehörde zur Bestrafung anzuzeigen. — Der Montag stattgehabte Krammarkt ist im Allgemeinen ziemlich gut ausgefallen. — Am 20. brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzer Schulz zu Wiesenberg (Kr. Marienburg) nieder.

— [Feuer.] In der Nacht zum Montag ist in Allenburg eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Es sind 28 Scheunen und 3 Stallgebäude nebst Inventarium und Einschnitt ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsart des Feuers verlautet nichts, denn bei der rapiden Schnelle, mit der dasselbe unter den mit Strohdächern versehenen Scheunen um sich griff, war jede Ermittelung fast unmöglich. (K. H. Z.)

Stadt-Theater.

*** Zum ersten Male: „Der Hollandgänger“, Lustspiel in 3 Acten von Paul Frohberg. — Das Stück ist eine dramatisirte, westfälische Dorfgeschichte aus der Zeit Friedrich II., deren Hintergrund das bekannte Regiment des großen Fürsten bildet. Dieser selbst bleibt freilich bis zum Augenblicke, wo der Vorhang sinkt, hinter den Coulissen — vermuthlich in Rücksicht auf die Gesetze des Berliner Hoftheaters, auf welchem das Stück seinen Lauf begonnen hat — aber er greift sehr stark in die Handlung ein, um deren Verwickelung zu lösen. Der für die Meisten wahrscheinlich geheimnißvolle Titel ist die Bezeichnung für die westfälischen Arbeiter, welche — so viel uns bekannt noch heute — vorzugsweise zur Erntezeit nach Holland hinüberziehen, um von dort einen Theil des lohnenderen Arbeitsertrages in ihre Heimath zurück zu bringen. Dieses Geschäft, lehrt uns der Verfasser, ist aber damals innerhalb der Bauernaristokratie der rothen Erde als nicht ganz standesgemäß angesehen worden. Ein Bauernsohn, der aus den besten Motiven sich im Auslande Erwerb gesucht, trägt nun in dem Titel „Hollandgänger“ einen unverdienten Makel, und die Conflicte, die sich daraus ergeben, liefern den Stoff zur Handlung des Stückes. Mit dieser selbst nimmt es übrigens der Verfasser nicht sehr ernst. Sie wird ziemlich obenhin abgehandelt und muß nur den Faden bilden, auf welchem der Verfasser eine Anzahl recht hübsch erfundener und sehr bühnengerecht behandelter Scenen aneinander reiht. Recht glücklich ist der Autor in der Auswahl und Ausstattung seiner Charaktere, in denen sich ein frischer und gesunder Humor bekundet. Entschieden zu protestiren ist nur gegen das Zerrbild, unter dem uns hier wieder Voltaire vorgeführt wird. Seine persönlichen Sünden gegen Lessing und Friedrich II. hat er glücklich abgebüßt, und auch in Betreff seiner ästhetischen hat sich gegenwärtig eine unparteiische Beurtheilung herausgebildet. Heut zu Tage sollte man doch auch in Deutschland neben seinen großen Schwächen nicht vergessen, daß er ein bedeutender Mann gewesen.

Im Ganzen glauben wir, daß das Stück mit entsprechender Besetzung und bei gutem Zusammenspiel einen guten Erfolg haben wird. Die gestrige Darstellung war in manchen Partien eine recht gute und im Allgemeinen eine befriedigende. Herr Nötel spielte den alten Jost sehr brav, Herr Alexander machte aus dem groben Leibkutscher Pfund eine urkomische Gestalt; ebenso gelang Herrn Schirmer die Rolle des spitzbübischen Amtsschreibers. Mit liebenswürdigem und anmuthigem Humor führte sich Frl. Waßmann in der Rolle des lustigen Pagen beim Publikum bestens ein. Von den Uebrigen nennen wir die Herren Richard, Bauer und Guinand, so wie die Damen Heynecken und Dietrich, welche ihre Partien befriedigend ausfüllten. Daß der Voltaire des Hrn. Freemann eine Carricatur blieb, war nicht die Schuld des Darstellers.

Schiffs-Nachricht.

⊙ Das holländische Schiff „Douwina Timmer“, Capitain Seiverling, am 20. d. M. von hier mit einer Ladung Holz nach Bremen in See gegangen, ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei Hela gestrandet. Mannschaft ist gerettet. Gestern ist das Schiff vom Strande ab und in Neufahrwasser leck eingebracht. Ein Viertel der Ladung ist über Bord geworfen.

Abgegangen nach Danzig: Von Wick, 15. Sept.: Anna, Dixon; — 16. Sept.: Ann Fleming, Charleson.

Angekommen von Danzig: In London, 19. Sept.: Olive Branch, Ringhorn; — Reddies, Reddie; — in Bremerhaven, 19. Sept.: Elise, Brunkhorst; — in Heppens, 15. Sept.: Einigkeit, Burlage.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 23. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,0	6,8	O	stark	trübe.
6	Königsberg	336,1	8,8	O	stark	bedeckt.
6	Danzig	336,0	10,3	OSO	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	333,7	11,7	O	stark	bedeckt.
6	Stettin	332,5	11,0	O	mäßig	wolkig.
6	Putbus	331,8	11,6	O	stark	bezogen.
6	Berlin	331,0	11,8	O	mäßig	bedeckt.
7	Köln	331,4	11,8	SO	schwach	Regen.
7	Flensburg	333,5	11,6	O	lebhaft	bezogen.
7	Haparanda	338,6	4,8	SW	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	340,9	5,3	SO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	341,3		Windstille		wolkig.
7	Stockholm	339.4	7,5	O	schwach	bedeckt.
7	Helder	333,0	12,4	NW	s. schwach	See gewöhnl.

Gestern Abend 5 Uhr starb unser jüngstes Söhnchen **Herrmann** im Alter von 2 Jahren und 1 Monat nach langem Leiden an der Unterleibsschwindsucht, was wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen (918)

Danzig, den 23. September 1868.

Wilhelm Jacobi und Frau.

Gestern Abend ¾7 Uhr entschlummerte unser theurer Bruder der Kaufmann **Albert Fademrecht** an den Folgen eines Schlag Anfalls, was wir seinen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. (916)

Danzig, den 23. Septbr. 1868.

Otto Fademrecht, Postdirector, Breslau.

Gustav Fademrecht, Goldarbeiter, Marienburg.

Bekanntmachung.

Das bisherige Waagelokal im grünen Thor, sowie der unter dem grünen Thor belegene Keller sollen vom 1. Januar 1869 ab event. auch schon früher bis ult. März 1875 vermiethet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Licitations-Termin auf den

26. September cr.,

von 11 Uhr Vormittags ab,

im Rathhause (Kämmerei-Kassenlokal) vor dem Herrn Stadtrath und Kämmerer **Strauß** anberaumt, zu dessen Wahrnehmung wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht angenommen werden.

Die Vermiethungsbedingungen werden im Termin publicirt werden, können aber auch vorher schon, in der Registratur unseres III. Bureaus, eingesehen werden. (9869)

Danzig, den 28. August 1868.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Caspary** zu Berent ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **9. October 1868** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **18. August 1868** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. October cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Goeritz**, im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Neubaur** in Berent, Justizrath **Droste** und Rechtsanwalt **Leyde** in Pr. Stargardt zu Sachwaltern vorgeschlagen. (480)

Berent, den 12. September 1868.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Brustkrankheit.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Zuckerfabrik Totis, 12. Juni 1868. „Meine Tochter leidet seit 3 Monaten an Husten und ist brustkrank. Als sehr wirksam gegen solche Krankheiten ist mir von mehreren Freunden und Bekannten Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier gerühmt worden. In gleicher Weise auch Ihre Malz-Gesundheitschocolade und die schleimlösenden Brustmalz-Bonbons. Ich bitte um Zusendung von diesen Ihren Malzfabrikaten." **Mathias Mehlhardt**, Zuckersiedemeister. — „Die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade ist ganz besonders geeignet, als Ersatzmittel des oft untersagten Kaffees zu dienen, aber nahrhaft und angenehm." Dr. **C. Lesimple** in Cöln (3. Juli 1868). Fernere Bestellungen: Dr. **Fr. Spieß**, Cameralarzt in Szurzany (10. Juni 1868). Gräfin **Szicheny** in Wurmbrand in Schl. (18. Juni 1868). Graf **von Hopfgarten** zu Montreux, Gräfin **von Carmer** in Panskau, Graf **von Matuschka** in Florsdorf, Königl. Landschafts-Rendant **Wilde** in Stargard, Rittergutsbesitzer **von Zitzewitz** in Bärenwalde. — Der Graf **Bridieu** bittet Herrn Hoff, ihm vermittelst Eilgut über Triest 50 Fl. seines vortrefflichen Malz-Extracts zu senden. **Comte de Bridieu** aus Konstantinopel.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: (9894)

Die General-Niederlage bei

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38 in Danzig und **Stelter** in Pr. Stargardt.

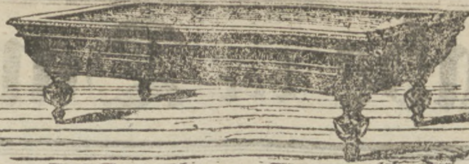
Normal-Taschen-Uhren,

à 5 Thlr. 25 Sgr.,

Isochronisch im Gang, wodurch dieselben sich vor jeder anderen Construction durch präcise Genauheit auszeichnen, versendet unter 3jähriger Garantie (868)

die **Uhrenfabrik** von

Th. Moewig, Königsberg i. Pr.



Marmor- und Schiefer-Billards

mit den Pariser Mantinellbanden empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des **A. Wahsner** in Breslau, Weißgerberstraße No. 5. Bestellungen werden bis zum 1. October c. von mir selbst in Danzig entgegen genommen in der Restauration des Herrn **A. Korb**, wo ich mit der Aufstellung eines eisernen Billards beschäftigt bin. (851)

A. Wahsner, Billardfabrikant.



Grünberger Weintrauben.

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich **Kranken und Gesunden** den Jahrgang bis Ende October wahrzunehmen. Das Brutto-Pfund 2½ Sgr. (322)

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Saxonia**	am **1.** October,	am **4.** October,
„ **Bavaria**	„ **1.** November,	„ **4.** November,
„ **Teutonia**	„ **1.** December,	„ **4.** December,

und ferner am **31.** December, **1.** Februar und **1.** März **1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concess. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Bei **August Hirschwald** in **Berlin** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (810)

Zur

Geburtshilfe

und

Gynaekologie

von

Sanitäts-Rath Dr. **F. Abegg.**

Gr. 8. Preis: 20 Sgr.

Zum Beginn des neuen Quartals nehmen **alle** Postämter **Deutschlands** und **Oesterreichs** Abonnements entgegen auf die

Volks-Zeitung,

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Preis 25 Sgr.

Von allen in Deutschland erscheinenden Zeitungen ist dies die billigste; für **nur 25 Sgr. das Quartal** giebt sie eine Fülle von Mittheilungen und Belehrungen, wie kein anderes Blatt. Wo sich dieselbe einmal eingebürgert, da kann sie nicht mehr entbehrt werden und schon lange ist sie nicht nur in den Städten, sondern auch in vielen Dörfern ein täglich mit Ungeduld erwarteter Gast. Unermüdet führt sie seit Jahren den Kampf für das **Recht** und die **Wohlfahrt aller** Klassen des Volkes, für die **Einheit** und **Freiheit** des gesammten **deutschen** Vaterlandes, die dauernd nur begründet werden können durch gute Gesetze, gerechte Verwaltung, Ermäßigung des Steuerdrucks und der Militärlasten. In der sozialen Frage wirkt sie fortdauernd für die bessere Stellung der arbeitenden Klassen durch Erkämpfung der vollen **Gleichberechtigung**, ausreichende und **freie Schulbildung**, im Uebrigen aber für die **Selbsthilfe** und die **genossenschaftliche Bewegung** innerhalb derselben und zieht wie gegenwärtig in den **sozialen** Briefen des Dr. M. Hirsch aus England Vergleiche mit den Zuständen und Bestrebungen anderer Länder.

Land- u. forstwirthschaftliche Zeitung

der Provinz Preußen.

(Organ der landw. Centralvereine der Provinz.)

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 20 Sgr. auf das mit dem 1. October beginnende IV. Quartal an. (837)

Inhalt: Abhandlungen über verschiedene Branchen der Landwirthschaft. (Thierzucht, techn. Gewerbe, Masch.- u. Gerätheкunde, ländl. Baukunde.) Rundschau des wissenswerthesten aus der landw. Literatur. Landw. Vereinswesen der Provinz. — Markt- u. Handelsberichte. — Subhast.- u. Verpachtungskalender, Veränderungen im Güterbesitz.

Bank- u. Wechsel-Geschäft

von

Hensel & Waldmann.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnactien etc. bei billigster Bedienung.

Berlin. (555)

Mohrenstraße No. 47.

Bestellungen auf einjährige Kieferpflanzen

nimmt entgegen die Forst-Verwaltung **Wudeck** (Bahnhof Thorn). (866)

Schwedische

Jagd-Stiefel-Schmiere,

in Blechbüchsen à 5, 10 und 20 Sgr., nur allein ächt zu haben im General-Depot bei

Albert Neumann,

(9683) Langenmarkt No. 38.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;

Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;

Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen etc.;

Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;

Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (166)

Aug. Pasdach.

Danzig. Lastadie No. 33.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(253) **R. Baecker** in Mewe.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (9786)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (279)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Mein Lager von Stettiner und englischem **Portland-Cement**, englischem **Dachschiefer** prima Qualität, holländischen **Dachpfannen**, asphaltirten **Dachpappen** in Bahnen und Tafeln, englischem **Asphalt-Dachfilz**, **Steinkohlentheer**, **Mauersteinen**, **Chamottsteinen**, Ramsay und diverse Marken. **Chamottthon**, natürlichem **Asphalt-Seyssel** in Broden, **Asphalt-Limmermehl**, **Goudron**, künstlichem **Asphalt**, englischem **Steinkohlenpech** empfehle zu den billigsten Preisen. (4437)

Richard Meyer,

Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(4006) Buttermarkt No. 40.

Ich bin Willens, meinen Gasthof, bestehend aus mehreren Gebäuden, Garten, Land, worin seit vielen Jahren ein bedeutendes Geschäft betrieben, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage poste restante W. E. Marienwerder franco. (557)

1|4 Preuß. Lotterie-Loos (3 Klassen bezahlt) ist zu verkaufen. Näheres durchs Intelligenz-Comtoir, Danzig. (921)

1|2 Preuß. Lotterie-Loos ist zu verkaufen in der Expedition dieser Zeitung.

Freiwillige Subhastation

des Grundstückes Adlich Kruschin, Colonie No. II., bei Bromberg, 20 Morg. Land, 14 Mrg. Torfstich und Wiese nebst Villa,

Mittwoch, den 30. September cr.,

Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle. Bedingungen daselbst einzusehen. Taxe 6291 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. (876)

von Poser.

In Elbing.

Meine beiden Bäckereien, zu großem Betriebe eingerichtet, sind sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

(741) **R. Levin,** Bäckermeister.

---

300 gesunde starke Hammel

oder Mutterschafe sucht zu kaufen (815)

Herrmann Rohrbek

in Adl. Liebenau bei Pelplin.

Speisekartoffeln!!!

rothe, gesund, schön und schmackhaft verkauft **jedes Quantum** zum Preise von 17½ Sgr. pr. Scheffel ab hier das Dominium **Ostrowitt** p. Schönsee, Westpreußen. Die Entfernung von hier nach Thorn (Wasserstraße u. Bahnhof) ist vier Meilen Chaussee. (680)

---

120 fette starke Hammel

und Schafe, sowie ein fetter 2½jähriger Bulle stehen zum Verkauf bei (815)

Herrmann Rohrbek

in Adl. Liebenau bei Pelplin.

---

80 gute 2jährige Hammel à 60—80 ℔ leb. Gew. verkauft nach Gewicht (717)

Praust. **H. Kock.**

50—60 Stück gesunde Mutterschafe

werden zu kaufen gesucht. Angabe des Preises erwünscht.

Gr. Falkenau bei Mewe. (873)

Herbst.

---

6 im besten Zustand befindliche Essigbilder nebst Füllung und den dazu gehörigen Utensilien sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. (759)

Ein Commis, im Galanterie- und Colonial-Waaren-Geschäft bewandert, mit den besten Zeugnissen versehen, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, sucht vom 1. October cr. ab eine Stelle. Näheres in der Buchhandlung von **Sachtleben** in Culm.

Ein Commis, Materialist, der beider Landessprachen mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut ist, und noch in Condition steht, sucht vom 1. October oder später unter soliden Ansprüchen Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [676]

Ein junger Mann, Materialist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, und der der polnischen Sprache vollständig mächtig, gegenwärtig in Condition, wünscht zum 15. Oct. resp. 1. Novbr. oder auch später anderweitiges Engagement. Gef. Adr. beliebe man sub Chiffre A. E. 25 poste restante Neustadt, W./Pr., einzusenden.

Ein junger Mann, Detaillist, welcher mit der Buchführung und den Comtoirarbeiten vertraut ist, findet nach außerhalb sofort eine Stelle. Adressen unter No. 920 in der Exped. d. Ztg.

Eine **geprüfte Erzieherin**, musikalisch, wünscht vom 1. October in einer Familie eine Stelle. Gefäll. Offerten werden erbeten unter Adresse: Maurermeister **Schulz**, Graudenz. (874)

Ein **Lehrling** für ein Getreide-Geschäft melde sich Hundegasse No. 111 in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr. (760)

Ein Lehrling fürs Material-Waaren-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen gesucht durch **C. H. Kadowski**, Vorstädtischen Graben, Fischerthor-Ecke, No. 45. (864)

Eine tüchtiger Brauereiführer, mit der Fabrikation von bayerisch Bier, Weißbier, Braunbier oder Doppelbier vertraut, wünscht sogleich oder Michaelis eine gute Stelle hier oder auswärts zu erlangen und beauftragt mich dazu, der ich im Besitz solider Zeugnisse seiner Tüchtigkeit und Wohlverhaltens bin, und bitte mich mit geneigten Aufträgen per Adresse bei S. a **Porta**, No. 8, Langenmarkt, zu beehren. (923)

J. C. W. König, Mäkler.

Ein Hauslehrer für den Unterricht von 2 bis 3 Knaben, bis Quarta des Gymnasiums, wird zum 1. October gewünscht. Adr. unter E. L. R. Zoppot poste restante nebst Angabe der Bedingungen. (919)

Ein gewandter Commis (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. October ein Engagement. Adressen nebst Beifügung einer Copie der Atteste einzusenden poste restante Carthaus unter Littr. C. Z. O. (872)

Ein Cand. der Theol. u. Phil., der als Hauslehrer fungirt, wünscht zum 1. Januar k. J. neue Stellung. Adresse zu erfr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 905.

Einen gewandten Gehilfen, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, ohne Rücksicht auf dessen religiöses Bekenntniß, sucht zum sofortigen Eintritt für sein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft (777)

Mewe, 20. September 1868.

J. B. Meyer.

Gründlicher Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache wird Heiligegeistgasse No. 56, 3. Etage, ertheilt. Sprechstunden von 1 bis 2 und von 4 bis 5 Uhr.

Ein schön möblirtes Zimmer ist billig zu verm. Sandgrube 29 (Heumarkt-Ecke), 1 Tr. hoch.

Für die Abgebrannten in Gr. Zünder sind eingegangen von Dr. A. 2 Rthlr., unbekannt 10 Sgr., J. S. Keiler 2 Rthlr., zusammen 4 Rthlr. 10 Sgr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

die Expedition dies. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.